

100 Jahre Basler Börse

Autor(en): Edmund Wyss
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1976

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/a7b059fc-b19a-4826-ac95-6f96ce8cb95f>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Aus den Ansprachen Jubiläumsfeier am 1. Oktober 1976

Prof. Dr. Hans Guth-Dreyfus
Präsident des Vorstands der Börsenkammer:

Die Gezeiten der wirtschaftlichen und politischen Evolution haben es mit sich gebracht, dass eine Reihe der im 19. Jahrhundert geschaffenen Institutionen in den siebenziger Jahren entstand, weshalb sich Jubiläen nun buchstäblich häufen: in Basel allein folgt gegenwärtig eines dem andern. Diese Feiern fallen zudem in eine Zeitwende, die eher zur Besinnung auf die Grenzen eines künftigen Wachstums als zu festlich-euphorischen Utopien veranlassen dürfte. Wo Börsen jublieren, ist überdies zu bedenken, dass sie bloss Instrumente des Wirtschaftslebens sind, auch wenn sie bisweilen als Tempel geheimnisvoller Mächte oder leibhaftige Inkarnationen des Kapitalismus mystifiziert werden. Sie sind schlicht Märkte im Dienste der Wirtschaft, nicht Säulen des Gesellschafts-systemes.

Von solchen Erwägungen geleitet, sah der Vorstand der Börsenkammer ursprünglich vor, den 100. Geburtstag unserer Börse in verhältnismässig kleinem Rahmen zu begehen. In der Folge ist er indessen zur Überzeugung gelangt, diesen Rahmen trotz allem etwas erweitern zu dürfen, ja erweitern zu müssen. Denn obwohl nur Instrument, ist die Börse für einen Wirtschafts- und Finanzraum wie Basel doch von derart essentieller Bedeutung, dass ihr Dasein und Gedeihen mit zum Selbstverständnis unserer Polis gehört und ein Festtag der Börse auch ein Festtag für das ganze Gemeinwesen ist.

Dr. Georges-André Chevallaz
Bundesrat, Vorsteher des Eidg. Finanz- und Zolldepartements:

Wer von den Vorstellungen eines Epinal oder Karl Marx befreit ist, wird die Unterstützung der Banken für die Wirtschaft, ihre Beiträge zur Einkommensbilanz, ihre Liquidität für die zinsgünstigsten Kredite in Europa zur Versorgung der Wirtschaft, dieser die Schwierigkeiten überwinden helfend, richtig zu würdigen wissen. Nach aussen ist die auf den Kapitalexport orientierte Schweizer Bank oft mit Darlehen zu günstigen Zinsen Beistand bei der Intensivierung der wirtschaftlichen Aktivitäten, der Ausrüstung junger Staaten, des verstärkten Warenaustausches. Die unleugbare Bemühung um ihre eigenen Interessen führt zur Aktivierung der andern und sorgt damit für eine bessere Verteilung der Arbeit und des allgemeinen Wohls. Die Nützlichkeit der Wirtschaft und die Aktivitäten der Banken wie auch Ihrer Börse sind damit aufgezeigt.

Dr. Edmund Wyss
Regierungsrat, Präsident der Börsenkommission:

Dass der Staat ein eminentes Interesse an einer auf solider Basis gedeihenden Wirtschaft hat, wurde vom Regierungsrat schon mehrfach ausgeführt. Die Anziehungskraft, aber auch die wirtschaftliche Lebenskraft unseres Kantons hängen in höchstem Masse vom Wirken einer gesunden, ertragskräftigen Wirtschaft ab, die auch das Angebot an attraktiven Arbeitsplätzen bereitstellt, ohne das Basel seine Bevölkerung nicht zu erhalten und noch weniger zurückzugewinnen vermag. Der Regierungsrat hat daher allen Anlass, die Börse mit den in seinen Kräften stehenden Mitteln zu för-



dern, und dies kann wiederum nur in enger Zusammenarbeit mit der Börsenkammer geschehen, die die private Wirtschaft vertritt.

Der Staat übt also gegenüber der Börse heute nicht vornehmlich eine Aufseherrolle aus, sondern er arbeitet an ihrer Ausgestaltung aktiv und partnerschaftlich mit.

Die Börse ist vielmehr ein Musterbeispiel für eine nun schon hundert Jahre währende enge Zusammenarbeit von Wirtschaft und Staat. Dass die hier vom Gesetz postulierte Partnerschaft nicht blosser Buchstabe blieb, wird wohl an den Partnern gelegen haben und liegen. Aber im Grunde genommen entspricht dieses Zusammenwirken der

Das ehemalige Haus E.E. Zunft zu Rebleuten an der Freien Strasse (heute ABM), in dem die Börse für 4 Jahre ihr erstes Domizil hatte.

baslerischen Tradition; denn unsere Stadt wusste immer die Vorteile privater Wirtschaftlichkeit und staatlicher Kompetenz zu vereinigen.

Die gleichgerichtete Interessenlage verlangt sehr ausgeprägt eine enge und positive Zusammenarbeit zwischen Staat und Wirtschaft. Beide Partner haben eine angesehene gute und attraktive Börse zum Ziel, und das bedeutet zum Beispiel, dass zweifelhafte Elemente vom Börsenhandel ausgeschlossen bleiben müssen.